

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

20.3.1890 (No. 78)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. März.

No. 78.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. März.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet heute eine Mittheilung der „Nationalzeitung“, welche dahin lautet, daß das vom Reichskanzler eingereichte Entlassungsgesuch nur ganz kurz und lediglich durch das körperliche Befinden des Fürsten Bismarck und das hohe Alter desselben begründet sei. Das Gesuch sei gestern Nachmittag noch nicht genehmigt worden, seine Annahme werde jedoch nicht bezweifelt. Die „Nationalzeitung“ nimmt Notiz von der Meinung, der „Reichsanzeiger“ werde die Annahme heute veröffentlichen. An eine Abänderung der Regierungseinrichtungen des Reiches werde nicht gedacht, also wieder ein Reichskanzler ernannt werden. Nach dem genannten Blatte hätte die Persönlichkeit, auf welche der Kaiser in erster Linie seine Wahl gelenkt habe, sich über die Annahme noch nicht erklärt.

Ueber den Eindruck, welchen die Eventualität des Rücktritts des Fürsten Bismarck im Auslande hervorgebracht hat, geht uns durch das Wolff'sche Bureau folgende Mittheilung zu: „Die meisten Londoner Blätter sprechen sich über die Bedeutung des großen Staatsmannes auf das Sympathischste aus. „Times“ und „Standard“ preisen insonders die ungeheuren Verdienste des Fürsten Bismarck um den europäischen Frieden. Die „Morning Post“ meint, in der auswärtigen Politik werde der Einfluß des Fürsten noch lange nach seinem etwaigen Rücktritt verspürt werden. Das „Journal de St. Pétersbourg“ enthält sich vorläufig noch jedes Kommentars zu den Meldungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, bis die Nachricht seines Entlassungsgesuches offiziell sein würde, weist aber schon jetzt auf die Dienste ohne gleichen hin, die der Fürst seinem Vaterlande geleistet habe.“

Das neue französische Ministerium ist in der Kammer eben so wohlwollend aufgenommen worden, wie in der Presse. Als Freycinet gestern in der Kammer die Erklärung über das Regierungsprogramm des neuen Kabinetes verlas, wurde fast jeder wichtigere Satz der Erklärung mit Beifall aufgenommen. Freilich kam dieser Beifall bald mehr von den Rängen der gemäßigten Republikaner, bald mehr von denen der Radikalen, je nach dem Inhalte der ministeriellen Versicherungen, die ja „für jeden Etwas“ zu bieten bestimmt waren; aber im Ganzen überwog doch die allgemeine Befriedigung über die Versprechungen Freycinet's. Auch bei dem Kreuzverhör, in welchem Freycinet nach Verlesung seines Programms von den Abgeordneten Lockroy und Déroulède genommen wurde, wurden die Antworten des neuen Ministerpräsidenten lebhaft applaudirt. Die Abstimmung über die an die ministerielle Erklärung und das Wortgefecht Freycinet's mit Lockroy und Déroulède die gemäßigteste Vertrauensfrage hat zudem Herrn Freycinet gezeigt, wie groß die Mehrheit ist, die ihm mit Vertrauen entgegenkommt. Das Vertrauensvotum wurde mit 318 gegen 78 Stimmen ertheilt und mit diesem Abstimmungsergebnisse können Freycinet und seine Kollegen sehr wohl zufrieden sein; es zeigte, daß das neue Kabinet in der That festen Boden unter den Füßen hat. Der Anfang hat sich für das Kabinet Freycinet so günstig als möglich gestaltet; leichter und rascher, als man erwarten konnte, zu Stande gekommen, erfreut es sich auch einer wohlwollenden Aufnahme bei der öffentlichen Meinung. Mit großer Befriedigung sehen das Land und die Kammer in dem Kabinet eine Anzahl hervorragender Politiker vereinigt und die Presse spricht sich zu dem gestrigen neuen Regierung ertheilten Vertrauensvotum überwiegend mit lebhafter Zustimmung aus. Allerdings ist die erste Aufnahme eines Kabinetes nicht entscheidend, das hat zu seinem Schanden Leon Gambetta, zu seinem Vortheil Freycinet's Amtsvorgänger Tirard erfahren, dem bei seinem Amtsantritte von den Blättern nur ein paar Wochen Frist als Ministerpräsident gegeben wurden und der sich doch weit über die Durchschnittsdauer eines französischen Ministeriums hinaus an der Spitze der Geschäfte behauptete. An das Ministerium Gambetta wird die „République française“ durch die jetzige Situation gemahnt. Das Blatt sagt, die Namen der neuen Minister stößten beinahe zu viel Vertrauen ein, und erinnert an das große Ministerium Gambetta, das bekanntlich den großen Erwartungen zum Trost, mit denen es begrüßt wurde, sehr bald in Trümmer ging. Es ist bezeichnend für die parlamentarischen Verhältnisse Frankreichs, daß die wirklich gute Aufnahme eines neuen Ministeriums einem Blatte wie der „République française“ nahezu unheimlich erscheint. Die Dauer des Kabinetes Freycinet wird großentheils davon abhängen, ob es auf längere Zeit hinaus gelingt, die verschiedenartigen Bestandtheile des neuen Kabinetes

zusammenzuhalten und Reibereien zwischen den gemäßigten und den mehr nach links hinneigenden Mitgliedern der Regierung zu verhüten. Aber vorderhand lassen die Verhältnisse sich für das Ministerium Freycinet befriedigend an und mehr kann der Premier nicht verlangen. Daß gleich nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung der radikale Lockroy eine unfreundliche Kritik an dieser Erklärung übte und bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum ein Theil der Radikalen sich der Abstimmung enthielt, ist an und für sich kein ungünstiges Zeichen. Die gemäßigten Republikaner können nur mit Befriedigung wahrnehmen, daß man im radikalen Lager keine allzu weitgehenden Hoffnungen an das Ministerium Freycinet knüpft; diejenigen Radikalen, die vorgestern Herrn v. Freycinet den Ausdruck ihres Vertrauens verweigerten, sind nicht stark genug, um durch ein Bündniß mit der Rechten, in deren Namen gestern Delafosse gleichfalls Stimmenthaltung ankündigte, den Bestand des Kabinetes zu gefährden.

## Deutschland.

\* Berlin, 18. März. Seine Majestät der Kaiser arbeitete heute Vormittag zunächst allein und unternahm dann eine Spazierfahrt. Von derselben zurückgekehrt, nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetes sowie mit dem Kriegsminister.

— Heute Nachmittag um 5 Uhr fand großer Empfang und Abends um 7 Uhr das Galadiner zu Ehren der Konferenzdelegirten in der Bildergalerie des Schlosses statt. Zur Rechten Seiner Majestät des Kaisers saß Jules Simon, zur Linken der Däne Tietgen; gegenüber Graf Moltke, zur Rechten v. Boetticher, zur Linken Maybach. Auch Staatssekretär Herbert v. Bismarck war anwesend. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zeichneten viele Delegirten durch längere Ansprachen aus. Der Kaiser verweilte bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Morgen sind die Sitzungen der Kommissionen auf 10 und 11 Uhr anberaumt. Abends wird Defilécour im Schlosse erfolgen; auf Donnerstag ist eine Reunion bei dem Minister v. Berlepsch anberaumt.

— Die gestern von der Arbeiterschuttkonferenz gewählten Kommissionen bestehen aus folgenden Mitgliedern: Erste Kommission (Bergwerksarbeiten) Deutschland Hauche-Corne, Oesterreich Haberer, Ungarn Gränzenstein, Belgien Harzé, Frankreich Burdeau und Linder (als Adjunkten und Sekretäre Jaquot und Belle), England Dale und Gort (als Adjunkten Burt und Burnett), Italien Bobio (Adjunkt Calatabiano), Luxemburg Wissenferke und Struve, Norwegen Christie. Vorsitzender ist Hauche-Corne, Berichterstatter Harzé, dessen Gehilfe Belle. — Zweite Kommission (Sonntagsarbeit) Deutschland Fürstbischof Kopp und Heyl, Oesterreich Weigelsperg, Ungarn Sterengl, Belgien Jacobs oder Greindl, Dänemark Tietgen, Frankreich Simon und Dolain (Adjunkt und Sekretär Labon), Großbritannien Gort und Houldsworth (Adjunkten Burnett und Whymper), Italien Elena (Adjunkt Maini), Luxemburg Brasseur, Niederlande Hoevers und Struve, Portugal ein Portugiese, welcher später angezeigt wird, Schweden Tham, Schweiz Blumer und Kaufmann. Vorsitzender ist Fürstbischof Kopp, Stellvertreter Tietgen, Berichterstatter Blumer. — Dritte Kommission: (Arbeit der Kinder, jugendlichen Personen und Frauen) Deutschland Landmann und Köchlin, Oesterreich Klappart und Nigerta, Ungarn Schmierer, Belgien Tint, Frankreich Delahaye und Simon (Adjunkt und Sekretär Laporte und Jaquot), Großbritannien Houldsworth und Scott (Adjunkten Birchwistle und Whymper), Italien Voccardo (Adjunkt Stringher), Niederlande Hoeben und Wissenferke, Portugal ein Portugiese, welcher noch anzuzeigen ist, Schweden Tham, Norwegen Christie, Schweiz Blumer und Kaufmann. Vorsitzender ist Simon, Stellvertreter Schmierer, Berichterstatter über Arbeit der Kinder und jungen Leute Tint, über Frauenarbeit Kaufmann.

— Der Chef des Generalstabes der Armee, General Graf Waldersee, hat ein Urlaubsgesuch bewilligt erhalten. Er beabsichtigt, Mitte nächster Woche mit seiner Gemahlin auf einige Wochen nach Italien zu reisen und die Osterwoche an der Riviera zuzubringen.

— Generalleutnant v. Lattre, der Direktor der Kriegsakademie, ist um seinen Abschied eingekommen; an seine Stelle soll Generalmajor Frhr. v. Willisen, Chef des Generalstabes des 3. Armee-corps, berufen werden.

— Dem deutschen Generalkonsul für Egypten, Geh. Legationsrath v. Brauer, ist der Rother-Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Fast sämtliche kommandirende Generale sind aus Anlaß der bevorstehenden Hofestälichkeiten hier eingetroffen.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf für Elsaß-Lothringen über die Einrichtung von Grundbüchern zugegangen. Der Gesetzentwurf umfaßt in 4 Abschnitten 31 Paragraphen und bezweckt die Ausgestaltung des bereits geltenden Rechts in vervollkommener Form.

— Im Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung des Kultusetats. Nicht erklärte solche Verfügungen wie die Magdeburger betreffend die Parteinahme von Lehrern gegen die Regierung und die Cösliner bezüglich der Verheirathung der Lehrer vor der zweiten Prüfung als bürokratische Uebergriffe in das Privatleben. Der Kultusminister erklärte, erstere Verfügung sei aufgehoben, letztere einem Erlasse des Kaisers Wilhelm I. gemäß. Uebrigens sei in keinem Falle von der Maßregel der Entlassung Gebrauch gemacht worden. Abg. Windthorst erklärte, er habe einen Ueberblick über die kirchlichen Verhältnisse geben wollen, unterlasse dies aber wegen der Ungewißheit der gegenwärtigen politischen Lage. Abg. v. Zedlitz verlangte die gesetzliche Regelung des Sperrfonds für katholisch-kirchliche Zwecke und betonte die Nothwendigkeit einer Wandlung bei dem höheren Schulwesen gemäß dem kaiserlichen Erlasse an das Kadettencorps, auch die Nothwendigkeit eines Gesetzes über die Schulunterhaltungspflichten. Der Kultusminister gab darauf über die Reorganisation des Schulwesens die in voriger Nummer unv. Blts. schon telegraphisch angezeigte Erklärung ab.

— Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl im Wahlbezirk Alenstein-Mössel (Regierungsbezirk Königsberg 8) wurden 351 Stimmen abgegeben, von denen 204 auf den ultramontanen Stadtrath Oster in Alenstein fielen, 144 Stimmen erhielt der gleichfalls ultramontane Probst Bischofsburg, 7 der ultramontane Krieger. Stadtrath Oster ist somit gewählt und tritt an die Stelle des verstorbenen ultramontanen Abgeordneten Borowski.

Dresden, 18. März. Als Nachfolger des verstorbenen Finanzministers Freiherrn v. Könnert ist der Wirkliche Geheimrath v. Thümmel zum sächsischen Finanzminister ernannt worden. Geheimrath v. Thümmel war bisher Direktor der 3. Abtheilung im Finanzministerium.

Barmen, 18. März. Die Kommission der Niederdrehereibesitzer veröffentlicht in der „Westdeutschen Zeitung“ eine Erklärung, wonach bei der Fortdauer des Ausstandes am 21. März die allgemeine Betriebsperre verhängt werden würde. Die Streikenden werden aufgefordert, die Arbeit anzunehmen, da sonst 1800 ruhige Arbeiter brodblos würden.

Stuttgart, 18. März. Nach den Anträgen der Generaldirektion der Staatsbahnen stehen für den württembergischen Sommerfahrplan eine Reihe von Änderungen bevor, welche namhafte Verbesserung des württembergischen Verkehrs bedeuten. Im Anschluß an einen neu einzulegenden Schnellzug Hamburg-Frankfurt wird die Reiseroute über Heidelberg-Bruchsal-Bretten-Stuttgart-Ulm in der Art verbessert, daß man fünfzig Mittags 12 Uhr in Hamburg abreisen und am Morgen 5 Uhr 28 Min. in Ulm eintreffen kann, wo weitere Anschlüsse nach München, Friedrichshafen u. vorhanden sind. Bisher reiste man in Hamburg 9.05 Vormittags ab und langte auch erst 5.18 früh in Ulm an. Ferner erhält der Schnellzug Stuttgart-Friedrichshafen, der 1.40 Nachmittags hier abgeht, Anschluß an die Nachtschnellzüge der Gotthardbahn und der Linie Genf-Südfrankreich. Eine Verbesserung findet nach den im „Staatsanz.“ gemachten Mittheilungen auch in der Verbindung Zürich-Schaffhausen-Zimmendingen-Stuttgart und deren Anschlüssen statt. Wie im vorigen Jahr wird über die Sommerzeit wiederum Willbad bequeme Verbindungen mit den Hauptbahnen erhalten. Sodann wird im innerwürttembergischen Verkehr eine Reihe von bisherigen sogen. gemischten Güterzügen in Personenzüge mit rascherer Fahrzeit verwandelt und besondere Güterzüge eingelegt. Insbesondere wird der Verkehr zwischen Stuttgart und Tübingen durch neue Züge namhaft erleichtert. In dem Beirath der Verkehrsanstalten, welcher dieser Tage zu einer Sitzung zusammentritt, soll ferner auch über die Einschränkung des Sonntagsdienstes bei der Post berathen werden. Der sehr umfangreichen Publikation der Motive zu der neuen Vorlage für Beschaffung von Mitteln zu Eisenbahnbauten entnehmen wir noch, daß eine der wesentlichsten Aufgaben, welche die Regierung sich stellt, die Vermehrung der zweiten Geleise ist. Württemberg hatte bis jetzt nur 304,89 km, d. h. 19,13 Proz. seines Bahnnetzes mit zweiten Geleisen versehen, Baden dagegen nach dem Stand von 1887/88 31 Proz., Preußen 37 Proz., Sachsen 34 Proz., Bayern nur 8,7 Proz. Die in den letzten Jahren eingetretene Verkehrssteigerung macht die Vermehrung der Doppelgeleise zur absoluten Noth-

wendigkeit. In Aussicht genommen ist zunächst die Linie Bietigheim-Heilbronn-Zagfeld, nachdem die Strecke Mühlacker-Maulbronn bereits zweigleisig fertiggestellt und die Strecke Maulbronn-Bretten bis zum Mai zur Vollendung kommt. In Vorbereitung genommen ist die mit schwierigen Bauten verknüpfte Herstellung eines zweiten Gleises auf der Strecke Hasenberg-Wöblingen, deren Ausführung sich durch das schwere Eisenbahnunglück vom 1. Okt. v. J. nahegelegt hat. Der Aufwand ist auf 1 1/2 Millionen geschätzt.

Was die Entlastung des Stuttgarter Bahnhofes durch die Umgehungslinien Untertürkheim-Zuffenhausen und Zuffenhausen-Hasenberg anlangt, so wird in den Motiven ausgeführt, daß der bisherige Zustand die Bewältigung des Verkehrs in normalen Zeiten gerade noch ermöglicht, daß aber bei gesteigerten Verkehrszeiten, wie sie beispielsweise im Herbst regelmäßig eintreten, nicht nur Stuttgart, sondern auch eine ganze Anzahl vor- und rückwärts liegender Stationen auf's empfindlichste durch Ueberlastung geschädigt werden. — Die Zahl der in Stuttgart ankommenden und abreisenden Personen ist seit 9 Jahren von 2 587 425 auf 3 813 543, d. h. um 47 Proz., das Quantum des Güterverkehrs und Empfangs von 474 531 auf 617 481, d. h. um 30 Proz. gestiegen. Die Abhilfe wird gesucht durch die vollständige Befreiung des Bahnhofs Stuttgart von dem durchgehenden Güterverkehr und theilweise Entlastung vom Lokalverkehr.

Sehr beträchtlich sind die verlangten Neuananschaffungen für Fahrbetriebsmaterial im Betrag von 5 850 000 M. Es sollen beschafft werden: 50 neue Lokomotiven und Tender, 90 Personenwagen, 30 Gepäckwagen, 400 Güterwagen und 5 Wagniswagen. — Sodann sollen sämtliche Personenzüge mit Westinghouse-Bremfen eingerichtet werden, was Kosten im Betrag von etwa 550 000 M. verursacht.

Der Gesamtaufwand ist in dem Gesetzentwurf auf 10 730 000 M. berechnet; davon sind auf die Restverwaltung 2 870 000 M. zu nehmen, für die Grunderwerbskosten haben größtentheils die beteiligten Gemeinden aufzukommen, der Rest soll auf dem Weg eines Anlehens bestritten werden.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Budapest, 18. März.** Die liberale Partei des Reichstages hielt gestern Abend eine Konferenz ab, in welcher das neue Kabinett sich der Partei vorstellte. Nachdem der Präsident Podmaniczky die Konferenz eröffnet hatte, nahm der Ministerpräsident Graf Szapary das Wort zu einer Rede, in welcher er die Nothwendigkeit des Zusammenhanges zwischen der Regierung und der liberalen Partei eingehend betonte. „Die Konsolidierung des Staates in allen seinen Gliedern wirksam durchzuführen wäre unmöglich, wenn wir die Stabilität der Regierung nicht gesichert sehen würden. Und darum wird es auch künftig mein höchstes Streben sein, daß die Partei und die Regierung zusammenhalten und zusammenwirken können; ich gebe zu, ja ich weiß, es könnte auch gar nicht anders sein, daß in einer aus 250 Mitgliedern bestehenden Partei zwischen den einzelnen Mitgliedern derselben oder eventuell zwischen der Partei und der Regierung in einzelnen Fragen eine Meinungsverschiedenheit aufzutreten kann. Aber wenn es solche abweichende Meinungen gibt, dann wollen wir sie hier zum Ausdruck bringen und nicht anderwärts. Die aus der Mitte der Partei gebildete Regierung muß jedenfalls die Ansichten der Partei kennen und hat die Pflicht, diese Ansichten in jeder Richtung zu berücksichtigen. Aber auf dieser Basis ist es ihre Pflicht, voranzugehen, zu leiten und die Richtung zu bestimmen. Ich hege die Ueberzeugung, daß unsere Wirksamkeit eine erfolgreiche sein wird und daß wir den maßgebenden Einfluß dieser Partei auf die Leitung der Geschichte des Landes auch fernerhin aufrecht erhalten können. In diesem Sinne empfehle ich mich dem Wohlwollen der Partei und bitte für mich und meine Gefährten um die Unterstützung der Partei.“ Nach der mit lebhaftem Beifall begleiteten Rede richtete der Ministerpräsident an den Ministerpräsidenten und Führer der Partei eine Rede, in welcher er den tiefen Eindruck schilderte, den die Ereignisse der letzten Tage in jedem Bewohner des Landes hervorgerufen. Der Redner beleuchtet sodann die Gründe, die ihn alle diese Ereignisse nicht als eine Krise anerkennen lassen; in Folge des patriotischen, selbstlosen und von staatsmännischer Mäßigkeit durchdrungenen Vorgehens unserer Regierung und gegenwärtigen Regierungsmänner werde gerade das Gegentheil dessen bewirkt werden, was die politischen Sturmögel verkündeten. (Zustimmung.) Die heutige Rede unseres Führers bezeichne in der Fortsetzung des begonnenen Werkes die Richtung, welche die liberale Partei auf dem Gebiete der Reformen und des Liberalismus stets begrüßt hat. In Ergänzung des Gesagten theilt Redner mit, daß die Mitglieder des Exekutiv- und Kandidationskomitees der Partei ihre Mandate dem Parteiführer und der Partei zur Verfügung stellen, damit dieselben hinsichtlich der Ergänzung und Erweiterung derselben in keiner Weise gehemmt seien. Damit endete die Konferenz.

#### Frankreich.

**Paris, 18. März.** Der deutsche Botschafter, Graf Münster, machte heute Nachmittag dem Präsidenten Carnot seinen Abschiedsbesuch vor seiner Reise nach Berlin. Da er wegen seiner Abreise dem Diplomatenempfange im Auswärtigen Amte nicht mehr beiwohnen kann, machte Graf Münster bereits heute dem neuen Minister des Aeußern, Ribot, seine Aufwartung. — Im Senat verlas heute der Minister Fallières, in der Deputirtenkammer Freycinet die programmatische Erklärung des neuen Kabinetts. Die Erklärung des Ministeriums sagt, das Kabinett sei tief durchdrungen von

seiner Verantwortlichkeit und seinen Pflichten und werde sein Verhalten den Wünschen des Landes anpassen. Sie besagt weiter: Wir werden wie unsere Vorgänger nicht bloß die republikanischen Staatseinrichtungen, sondern das ganze republikanische Werk, das wir früheren gesetzgebenden Faktoren verdanken, energisch zu verteidigen wissen, werden gleich aufrichtig warm an alle republikanischen Fraktionen, an die republikanische Partei appellieren, werden alle Kräfte derselben zu dem gleichen Ziele zu vereinigen suchen und Niemand von der Mitwirkung ausschließen, auf dem Boden der Republik alle empfangen, die guten Willens kommen, um mit uns an der Fortführung der wirtschaftlichen und sozialen Reformen zu arbeiten. Wir werden so dahin gelangen, jene große, duldbare, friedliche Republik fest zu begründen, welche der endgiltige Zustand, das ersehnte Ziel der Kämpfe, durch die unser Weg führt, ist. Das Land hat seinen Willen kundgegeben, daß die Grundlagen des Zollsystems erneuert werden, erwartet den Ablauf der Handelsverträge von 1892, um neue Tarife aufzustellen, und wird nach gründlicher Prüfung wirksameren Schutz für die Landwirtschaft und nationale Arbeit verlangen. Die Regierung schließt sich offen diesem Gedanken an und wird Maßregeln treffen, damit bis 1892 nichts die Freiheit des Parlaments, auch nicht gegenüber befreundeten Nationen beschränke, deren Handelsbeziehungen zu Frankreich jüngst Gegenstand der Beratungen des Senats bildeten. Wir befinden uns in einer Epoche sozialer Umgestaltung, wo die Verhältnisse der Arbeiter mit Recht den Gegenstand neuer fürsorglicher Bemühungen bilden. Die erste Pflicht der öffentlichen Gewalt ist, sich zur arbeitsamen Bevölkerung zu wenden, derselben die Wege zu einer besseren Situation zu erleichtern. Keine Regierung kann sich dieser Pflicht entziehen, eine republikanische muß sich mehr als jede andere von derselben durchdringen lassen. Wir werden baldmöglichst Gesetze vorschlagen, welche die Unterfütterung und Fürsorge im Geiste der Gegenseitigkeit, in einem Wort alle Elemente einer fortschreitenden Besserung des Looses der Arbeiter und Sicherung ihrer alten Tage bezwecken. Wir halten es nicht für notwendig, in ein detaillirtes Programm einzugehen und Entwürfe aufzuzählen, welche die Ereignisse zuweisen zu bloßen Versprechungen stempeln. Sie werden unsere Thaten beurtheilen, wir streben, eine Regierung in der wirklichen Bedeutung des Wortes zu sein. Die Regierung hat nicht bloß Gesetze im Inneren auszuführen zu lassen, Frankreich nach außen geachtet zu machen. Ihre Thätigkeit muß sich in allen Kundgebungen des nationalen Lebens bewähren, überall muß der Bürger fühlen, daß der Gang der öffentlichen Angelegenheiten nicht dem Zufalle überlassen ist, sondern einer festen unablässigen Lenkung gehorcht. Die parlamentarische Mehrheit muß wissen, daß sie ihre natürlichen Rathgeber vor sich hat, welche bereit sind, ihre Meinung über alle Fragen auszusprechen, und sich nicht fürchten, sich an ihre Spitze zu stellen, um Ordnung und Methode in ihre Arbeiten zu bringen. Wir können diese Regierung sein, von Ihnen hängt es ab, daß wir sie werden, indem Sie uns Vertrauen schenken. Wir glauben dasselbe durch unseren guten Willen, unsere Entschlossenheit, den Wunsch nach Fortschritt, die Ergebenheit für Frankreich und die Republik zu verdienen. Der Senat und die Deputirtenkammer nahmen die Erklärung des Ministeriums mit großem Beifall auf. In der Kammer erklärte sich der Ministerpräsident Freycinet bereit, sofort Fragen betreffend die Schul- und Militärgeetze zu beantworten. Die Gesetze würden gerecht und mit fester Hand ausgeführt werden. Leon Say erklärte, er und seine Freunde würden das Ministerium unterstützen, wenn es eine offene, liberale und tolerante Politik verfolgte. Auf Déroulède's Frage hinsichtlich der Absichten des Kabinetts gegenüber der Presse sagte Freycinet, die Gesetze würden ohne Feindseligkeiten, aber energisch angewendet werden. Freycinet lehnte jede einfache Tagesordnung ab und dieselbe wurde mit 322 gegen 134 Stimmen verworfen. Delafosse erklärte, er und seine Freunde enthielten sich der Abstimmung, sie wollten die Regierungshandlungen abwarten. Say erklärte, indem er an dem Vertrauensvotum theilnehme, stimme er für ein Kabinett der Mäßigung. Das Vertrauensvotum wurde mit 318 gegen 79 Stimmen angenommen. Das neue Kabinett wird von den gemäßigten republikanischen Blättern freundlich aufgenommen. Das „Journal des Debats“ ist zurückhaltend, jedoch spricht es die Ueberzeugung aus, daß Ministerium werde sich bemühen, der Politik einen neuen Weg anzuweisen und die früheren Fehler zu vermeiden; die Gemäßigten müssen die Regierung je nach deren Haltung entweder unterstützen oder dem übergroßen Einfluß der Radikalen entschieden entgegenzutreten. Die radikalen Blätter finden ihre Partei zu wenig berücksichtigt. Die monarchistischen Blätter sagen den baldigen Sturz des Kabinetts Freycinet voraus; nur der „Figaro“ lobt den Vorschlag des Kabinetts, die Forderungen der Radikalen herabzustoßen.

#### Großbritannien.

**London, 18. März.** Die Minister sind am Samstag, wie man nachträglich erfährt, in Downing-Street zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher der langsame Gang der parlamentarischen Geschäfte den Hauptgegenstand der Erörterung bildete. Dem Vorhaben nach wurde beschlossen, zur Vermeidung von Obstruktion in Debatten künftig häufiger in Anwendung zu bringen. — Im Unterhause erklärte heute der Minister Smith, daß die Eingeborenen der Swaziländer auf Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit drängen. Ein englisches Protektorat wäre ohne Zustimmung der Republik Transvaal eine Verletzung der Konvention von 1887. — Der Kohlenmangel verursacht bereits schwere Störungen in den Geschäften. In Yorkshire und Lancashire

herrschen ähnliche Zustände. In Burnley sind 6000 Arbeiter beschäftigungslos. Mehrere Fabrikbesitzer bewilligten die Forderungen der Arbeiter. Aus Liverpool meldet man, daß die durch den Streik der Dockarbeiter geschaffene Lage etwas gebessert ist; aus anderen Landestheilen sind 13 000 Arbeiter eingetroffen, um die Streikenden zu ersetzen und arbeiten bereits. Die in den Docks Streikenden hielten in Liverpool und Birkenhead Versammlungen ab, auf welchen beschlossen wurde, weiter zu streiken.

#### Rumänien.

**Bukarest, 18. März.** Der Senat hat mit 43 gegen 5 Stimmen das Handelsabkommen mit Serbien angenommen.

#### Serbien.

**Belgrad, 18. März.** Der frühere Finanzminister Rafitsch ist gestorben. — Gutem Vernehmen nach wird die Regierung bei der Stupschina beantragen, den bestehenden Ausfuhrzoll auf Bodenprodukte, namentlich Getreide und Schlachtvieh, abzuschaffen.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 18. März.** Der österreichische Botschafter Baron Calice hat den Großordon des Osmanischen Ordens mit Brillanten erhalten. Zu Ehren der Baronin Calice hatte vorgestern ein Diner bei dem Sultan stattgefunden, zu welchem mehrere Mitglieder der Botschaft, der Kommandant des österreichischen Stationschiffes, der Großpächter Kiamil Pascha, der Minister des Auswärtigen, Said Pascha, und andere hohe Würdenträger eingeladen waren.

### Großherzogthum Baden.

#### Karlsruhe, den 19. März.

\*. Das Lehrerseminar II hier zählte nach dem eben ausgegebenen Jahresbericht für 1889/90 108 Zöglinge, worunter 65 evangelische und 43 katholische, 103 im Internate, fünf, welche die Erlaubniß hatten, außerhalb desselben Kost und Wohnung zu nehmen. Im 1. Kurs waren 41, darunter 37 aus den Präparandenkursen in Gengenbach und Meersburg, so daß von den übrigen angemeldeten nur 3 Aufnahme finden konnten. Der 2. Kurs zählte 37, der 3. 30 Zöglinge. An Stipendien kamen im Ganzen 6800 M. zur Vertheilung in Beträgen von 4 bis 135 M., und zwar auf den 1. Kurs 30 im Betrag von 1960 M., auf den 2. Kurs 28 im Betrag von 2430 M., und auf den 3. Kurs 20 im Betrag von 2410 M. Aus der Berger-Stiftung wurde das Erträgniß von 20 M. zur Vertheilung von je einem Buch in jedem Kurs verwendet. Die mit dem Seminar verbundene Lehrscheule zählte in 4 Schuljahren im Ganzen 207 Schüler, 120 Knaben und 87 Mädchen, am Schluß 174. Der Seminarunterricht wird außer dem Direktor, Herrn Zengerle, noch von 3 Anstaltslehrern und 6 Hilfslehrern besorgt. Das neue Schuljahr beginnt am 29. April.

\* (Museumsvortrag.) Am Samstag Abend sprach im großen Museumsaal Herr Scheimer Rath Prof. Dr. v. Reichl über die „Frau als Künstlerin“. Der Name des hervorragenden Kulturhistorikers und der Reich's des Themas hatten zusammen gewirkt, um dem Vortrage einen besonders starken Besuch zu sichern, und ungewissheit wird jeder Besucher und jede Besucherin des Vortrags — die Damen waren an dem Thema ja natürlich am stärksten interessiert — das Gefühl vollster Befriedigung mit nach Hause genommen haben. In seiner gedankreichen und natürlichen, ruhigen und doch stets anregenden, weil von der feinsten Beobachtung und dem liebendwürdigsten Humor belebten Darstellungsweise unterwarf der Redner den Anteil der Frauen an der Kunstgeschichte und bestimmte aus den vorhandenen Thatsachen die Grenzen des künstlerischen Leistungsvermögens der Frau. Er charakterisirte die Leistungen weiblicher Talente auf dem Gebiete der Poesie, der Malerei, der Schauspielkunst, der Musik und zog aus diesen Leistungen seine Schlüsse auf den Charakter, die Richtung und die Begrenzung der weiblichen Befähigung für die Kunst. Sehr treffend betonte er, daß in der Frage, in wie weit die Frau auf dem Kunstgebiete ein ihrem Wesen und ihren Fähigkeiten entsprechendes Feld der Thätigkeit habe, ein gutes Stück der Frauenfrage, die ihrerseits wieder einen wichtigen Abschnitt der sozialen Frage bilde, enthalten sei. Ohne jede Voreingenommenheit für oder gegen die künstlerischen Betreibungen der Frauenwelt unterwarf er die Resultate weiblichen Kunstlebens; alles von Frauen auf den verschiedensten Kunstgebieten Geschaffene fand eine sorgfältige und gerechte Beurtheilung, die indeß — suaviter in modo, fortiter in re — in den verständlichsten und verbindlichsten Formen des Ausdrucks, aber doch mit unbestechlicher Klarheit und Genauigkeit des Gedankens auf die Schranken hinwies, die das weibliche Talent von dem männlichen trennen. Der Redner führte nach allen Richtungen hin seine Aufgabe durch, das Schöne und Herrliche weiblicher Kunstschöpfungen hervorzuheben, den Beruf der Frau für die Kunstpflege warm zu preisen, aber auch die Linie zu beleuchten, die von keiner Künstlerin — wenige, lediglich die Regel befristende Ausnahmen abgerechnet — überschritten werden darf. Es kennzeichnet die freundliche und verbindliche, artige und, wenn das Wort in Bezug auf die Leistung eines Mannes gestattet ist, graziose Art der Darstellung Riehl's, daß der Vortrag eigentlich eine Reihe herber Wahrheiten für das Damenpublikum enthielt, ohne von seiner gefälligen Wirkung auf das letztere einzubüßen. Es ist ja gewiß der vom Vortragenden ausgesprochene Satz, daß man in kurzen Zügen eine Geschichte der Poesie von den Anfängen bis in die jüngste Zeit hinein schreiben könne, ohne der Frauen zu gedenken, nicht ein Muster der Galanterie; aber der Redner priß den indirekten Anteil der Frauen an der schönen Literatur durch die Anregung des weiblichen Elementes für den Dichter, die Förderung dichterischer Talente durch kluge und feine empfindende Frauen, den veredelnden, bald anfeuernden, bald zügelnden Einfluß der Frauen auf den Dichten, die Pflege des Sinnes für das Schöne und Erhabene durch das weibliche Geschlecht mit so viel Wärme, daß diese mittelbare Einwirkung des weiblichen Elementes auf die Dichtkunst als ein höchst bedeutsamer Faktor in der Literaturgeschichte dargestellt wurde. In Bezug auf die Schauspielkunst — die am spätesten von allen Künsten der Frau erschlossen wurde, und doch heute in größerem Maßstabe als jede andere Kunst den Wettbewerb weiblicher Talente mit den männlichen zuläßt — wurde hervorgehoben, daß hier sowohl das Gebiet des eigentlich Komischen wie die charakteristische Darstellung des Häßlichen fernab von den Aufgaben des weiblichen Talentes liegt. So ging der Redner die verschiedenartigsten Kunstgebiete in Bezug auf sein Thema

durch, und es lag sicherlich nur an der für den Vortrag gebotenen Kürze, daß der Redner sich nicht auch über diejenige Kunstgattung aussprechen konnte, in der unserer Ansicht nach die Grenzlinie der wirklichen Leistungsfähigkeit am Schärftsten gezogen werden kann, die Plastik. Ueberall gelangte er aber zu dem Resultate, daß die Beschränkung des Talentes der Frau gerade am dem Punkte eintritt, bis zu welchem wir die Frau verehrungswürdig finden, während ein Uebergreifen des Weibes auf die anderen, den männlichen Talenten reservierten Gebiete uns den reinen Eindruck der Idealgestalt des Weibes führen würde. Dem Redner scholl am Schlusse seines geistvollen und formenschnellen Vortrages lebhafter Applaus als Zeichen der Befriedigung und der Zustimmung seiner Zuhörerschaft zu seinen trefflichen Ausführungen entgegen.

(Das dritte Konzert des Cäcilienvereins) hat als erste Nummer eine Suite sérieuse für Streichorchester von dem Dirigenten des Vereins, Herrn Hof-Kirchenmusikdirektor Max Brauer, gebracht. Dieses fünfstimmige Werk befindet einen Ernst der künstlerischen Denkart und Schaffensweise seines Autors, der hoch anzuerkennen ist. Volle Beherrschung der kontrapunktischen Mittel, wie auch der Form, gibt der Suite das Gepräge eines ausgereiften Kunstwerkes. Nirgends ist ein Takt in Unschärfe bemerkbar, und als schönster Schmuck dieses Werkes strenger Kunstform ist seine Wärme und Leidenschaft zu bezeichnen. Etwa 20 Mitglieder des Großh. Hoforchesters und einige hiesige gute Dilettanten ließen unter der Leitung des Herrn Brauer dem Werke eine vortreffliche Ausführung zu Theil werden. Der Beifall war ein sehr warmer, besonders nach dem 1., 2., 3. und 5. Satz. Das Andante - 3. Satz - fand den lebhaftesten Beifall. Die Chöre von Hauptmann, Brahms, Jensen und Schumann (von ihm das Zigeunerleben) fanden zum großen Theil eine vorzügliche Wiedergabe, ebenso die Hymne für Alt- solo, Chor und Streichorchester von Mendelssohn. Die junge Solistin des Abends, Fräulein Jesch aus Stuttgart - offenbar eine Novize im Konzertsaal - bestund in ihren Vorträgen von Brahms, Schumann und Fr. Liszt eine wahrnehmbare Schicklichkeit, von der sie sich jedoch nach und nach befreite, so daß ihre sehr hübsche Stimme und gute Gesangsart später zu voller Geltung gelangte. Der Vollständigkeit halber registriren wir noch die diskrete Begleitung der Vierter von Seiten des Herrn C. K. r. e. h. l., sowie die vorzügliche Wiedergabe des Fis zur Adagio aus einem Quartett von Haydn in mehrfacher Besetzung ausgeführt von Mitgliedern des Großh. Hoforchesters. Dem Cäcilienverein darf man zu dem so erfolgreichen Konzert Glück wünschen.

\* Pforzheim, 12. März. (Vorträge.) Im „Protestanten-Verein“ hielt gestern Montag Herr Professor Reichelt von hier einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „das religiöse Schauspiel“. Anzuführen, daß schon im frühen Alterthum solche Aufführungen stattfanden, besprach der Redner die Oberammergauer Passionsspiele und schilderte die hierbei vorgeführten Festspiele. Unerkennbar - so wurde angeführt - machte sich bei den genannten Aufführungen der künstlerische Einfluß Munchens geltend. Auch die erbauende Wirkung der Festspiele fand bei dem Vortragenden warme Anerkennung. - Am Dienstag hielt Herrarrer Krieger aus Brötzingen im „Kunstgewerbe-Verein“ den 3. Vortrag über „die Bildhauerkunst des 19. Jahrhunderts“, wobei die Wirksamkeit und der Einfluß der „Berliner Schule“, speziell die der vorzüglichsten Vertreter derselben - Sch a d o w, K a u c h und K i s i - eingehend geschildert und auf den künstlerischen Entwicklungsstand dieser Meister der Kunst eingegangen wurde. Sch a d o w, 1764 in Berlin geboren, ist der eigentliche Begründer einer neuen Kunstrichtung, welche eine Vereinigung des bisherigen Idealismus mit einem gesunden Realismus und dadurch eine ausgeprägtere Charakterdarstellung anstrebte. Von den bedeutendsten Werken Schadows wurden näher besprochen die Statuen Zietens und des Fürsten von Dessau, das Denkmal Friedrichs des Großen in Stettin, das Denkmal Luthers in Wittenberg und insbesondere die vielgenannte in Kupfer getriebene Viktoria mit dem Bergespaß auf dem Brandenburger Thor in Berlin, wozu Schadow das Modell angefertigt hatte. K a u c h, der 1777 in Pforzheim geboren wurde, nimmt unter den drei Meistern den ersten Rang ein und ist hochberühmt geworden durch das herrliche Grabmal der Königin Luise in dem Mausoleum bei Charlottenburg und deren Denkmal in Potsdam, sowie durch das großartige Denkmal Friedrichs des Großen vor dem Palais des Kaisers Wilhelm I. Außer den genannten epochemachenden Werken führte Kauch noch eine große Zahl von Hüfen und Standbildern aus. Von letzteren sind namentlich hervorzuheben das Standbild Königs Maximilian I. von Bayern und die der Generale Blücher, Gneisenau, Scharnhorst und Bülow. K i s i wurde 1802 in Schlesien geboren und hat sich insbesondere einen Ruf erworben durch die von ihm ausgeführte berühmte, dem alten Museum aufgestellte Amazone zu Pferd, das von einem Tiger angegriffen wird. Ferner sind von K i s i u. a. noch anzuführen das Reiterstandbild Friedrichs des Großen in Breslau, das Denkmal Königs Friedrich Wilhelm III. und ein Standbild des Erzengels Michael im Kampf mit dem Drachen, von welchem sich eine Nachbildung auf dem Karlsruher Kirchhofe befindet. Der Redner erntete lebhaften Beifall.

Freiburg, 13. März. (Kreisversammlung. - Verein gegen Hausbettel. - Vortrag.) Der Bericht über die gesetzliche Armenpflege des Kreises als Landarmenverband ist von Geheimen Regierungsrath Müller erstattet. Der Bericht glaubt, bei einigem Entgegenkommen von Seiten der Armenverbände bei vorläufigen Ausgaben für Landarme, wenn die Verhältnisse jeweils genau geprüft und namentlich die Bedürfnisfrage und die Höhe der zu leistenden Unterstützung sorgsam erwogen werden, auch für 1890 mit der von der Staatskasse zu leistenden Kaufsumme von 93 000 M. auskommen zu können, und zwar trotz der erhöhten Leistung an die Kreispflegeanstalt, und wird dem Kreisausschuß dahin gehender Antrag gestellt und angenommen. Ueber die Förderung des Krankenpflegewesens berichtet Herr v. Böcklin. Es werden 300 M. zu dem Zweck eingestellt. Zu bemerken bleibt, daß die Kosten für die Pflege durch solche Krankenpflegerinnen die Gemeinden wie die Einwohner von dieser wohlthätigen Einrichtung vielfach abhalten. Die Kolonie Ankenbusch, über welche gleichfalls Herr v. Böcklin berichtet, hat alljährlich Erfolge aufzuweisen durch Zurückführung verkommener oder verwildeter Menschen zu einem gesünderen Lebenswandel. Als Beitrag werden 500 M. ausgesetzt. Zur Förderung der Obstbaumkultur konstituirte Hauptmann A. D. W a g n e r den großen Werth der Kreisbaumwarte, deren Thätigkeit aber durch die Mißthimmung beeinträchtigt war, welche infolge des Brauntweinküchengesetzes sich unter der Landbevölkerung geltend machte. Es scheint angezeigt, die Besuche der Gemeinden durch die Baumwarte zu beschränken und so dem Kreise Ersparnisse zu erzielen. Als Ge-

bühren der Kreisbaumwarte werden 4500 M. und zur Unterstützung der Gemeindepflanzschulen 500 M. bewilligt. Für Förderung der Viehzucht (Referent Direktor B u r g b a r d) werden wieder 1300 M. genehmigt. Darauf Schluß der Sitzung des ersten Tages.

Den gestrigen Nachmittag verwendeten die Mitglieder der Kreisversammlung zu einem Besuch der Haushaltungsschule in Kenzingen, wo sie Gelegenheit hatten, die vortreffliche Anstalt mit eigenen Augen kennen zu lernen. Die Einrichtungen derselben sowie die Beschäftigungen der Schülerinnen fanden ungetheilte Anerkennung, die auch in der nachfolgenden gefälligen Vereinigung im „Ewigen“ zum vollen Ausdruck kam. Es erübrigt noch, den Bericht des Herrn v. Böcklin zu erwähnen über Straßen und Wege nebst Wahlen. Da es sich bei dem Bau und der Unterhaltung der Straßen und Wege um ganz weit verzweigte lokale Interessen handelt, müssen wir uns versagen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Als erfreulich wollen wir die Thatfache hervorheben, daß man in allen Schichten des Landes es heute gerne anerkennt, daß die demalige Blüthe des Landes auf seinem Reichthum an vortrefflichen Verkehrsmitteln beruht und daß man das Gebieten der verschiedenen Unternehmungen auf den Gebieten der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels dem ungehinderten Verkehre zuzuschreiben hat. Die Kreisumlage ist auf 3,85 Pf. von 100 M. festgesetzt - Der Jahresbericht des hiesigen Vereins gegen Bettel ergibt eine Mitgliederzahl von 1071; die Ausgaben betragen 2077 M. Unterzucht wurden im Ganzen 3042 Personen durch Verabreichung von Frühstück, Mittag- oder Abendessen; 2772 von diesen wurden beherbergt. Auch wurden zahlreiche Kleidungsstücke verabreicht. - Gestern Abend hielt Herr Universitätsrath Dr. P f a f f im Arbeiterbildungsverein einen sehr interessanten und gut besuchten Vortrag über die Geschichte der Schrift.

Offenburg, 17. März. (Vortrag. - Schwurgerichtssitzungen.) Den zweiten zum Besten kirchlicher Gemeindegewerke bestimmten Vortrag wird heute Abend Herr Stadtvoit B ä h r von Baden über „Luther im Hause“ im Konfirmantenklub des evangelischen Pfarrhauses dahier halten. - Die öffentlichen Sitzungen des Schwurgerichts für's zweite Vierteljahr d. J. begannen Montag den 21. April d. J. Den Vorsitz wird der Großh. Landgerichtsrath G o l l und als Stellvertreter derselben der Großh. Landgerichtsrath E r n s t einnehmen.

Schopfheim, 18. März. (Musikfest.) Wie bereits gemeldet, soll von den unter DIRECTION des hiesigen Direktors Herrn Montiegel stehenden Musikkapellen auch in diesem Jahre ein Musiktag veranstaltet werden. Dasselbe wird, wie nunmehr festgestellt wurde, am Sonntag den 27. Juli, und zwar in Hausen abgehalten werden.

Bell i. W., 18. März. (Vorschußverein. - Handl.) In der letzten abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins gab der Vorstand einen Jahresbericht, welchem zu entnehmen ist, daß die finanzielle Lage eine recht befriedigende ist. Die Geschäfte waren auch im letzten Jahre gute, so daß der Vorstand des Aufsichtsrathes, den Mitgliedern eine Dividende von 5 Prozent zu gewähren, Annahme fand. Rechner des Vereins ist wiederum Herr C. Rümmele, welcher die Geschäfte zur Zufriedenheit der Mitglieder führt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist fast die gleiche wie im Vorjahre geblieben. - Die Bismärkte unserer Gegend, mit Ausnahme von Schopfheim, sind in letzter Zeit nicht sehr stark besucht gewesen. Der letzte in Schönau abgehaltene war sogar wider Erwarten schwach besucht. Dementsprechend wurde auch nur wenig gehandelt. Die Preise für die verschiedenen Vieharten stellten sich im Verhältniß zu früheren Märkten etwas geringer.

#### Verschiedenes.

W. Berlin, 18. März. (Das Schwurgericht) des Landgerichts I. verurtheilte den Grader Dinsie wegen versuchten Mordes, begangen an der Wirthschafterin Schünemann, zu fünf Jahren Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust.

W. Potsdam, 18. März. (Streik.) In der Berlin-Kaunendorfer Kammerarbeiter (Arbeitsgesellschaft) brach gestern ein Streik aus. 500 Arbeiter feierten.

\* Halle a. S., 18. März. (Professor Bramann) in Berlin ist nach einer Meldung des „F. Z.“ zum Nachfolger des verstorbenen Professors v. Volkman ernannt worden.

W. Madrid, 18. März. (Erdbeben.) Heute Morgen wurde ein heftiges Erdbeben in Malaga und den Nachbarstädten verspürt. Dasselbe verursachte große Verwüstung unter den Einwohnern, richtete aber keinen Schaden an.

#### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Mannheim, 19. März. (Privattelegramm.) Das bisher hier garnisonirende Dragoner-Regiment ist heute nach Mühlhausen abgezogen.

Berlin, 19. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden empfingen gestern den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und den Generaloberst v. Pape und ertheilten mehrere Audienzen.

Berlin, 19. März. Seit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags findet in den Räumen des Abgeordnetenhauses ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Boetticher statt.

Berlin, 19. März. An der gestrigen militärischen Konferenz bei Seiner Majestät dem Kaiser nahmen der Generalfeldmarschall Graf Moltke, die kommandirenden Generale, die Inspektoren und Generaladjutanten Theil. Heute früh empfing der Kaiser den Minister v. Boetticher und konferirte später mit dem General v. Caprivi.

Berlin, 19. März. Die Einladungen der Konferenzmitglieder seitens des Fürsten Bismarck erfolgen anscheinend länderweise; nachdem die englischen Bevollmächtigten bereits geladen gewesen sind, folgen morgen die französischen einer Einladung des Reichskanzlers. Es wird vielfach bemerkt, daß der Reichskanzler gestern gleich bei seinem Eintritt in den Konferenzsaal den französischen Senator Jules Simon auf das Herzlichste begrüßte und eine längere Konversation mit ihm pflog.

Berlin, 19. März. Die „Nationalzeitung“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß General v. Caprivi zum Reichskanzler und dem Ansehe nach auch zum preußi-

schen Ministerpräsidenten bestimmt sei. Der Staatssekretär Graf Bismarck sei entschlossen, mit dem Reichskanzler auszuweichen, und würde durch den Botschafter v. Nabowitsch oder den Botschafter Grafen Hatzfeldt ersetzt werden.

Spandan, 19. März. Den Arbeitern der hiesigen Artilleriewerkstatt ist durch Anschlag bekannt gegeben worden, daß sie 10 Arbeiter zu wählen haben, welche mit dem stellvertretenden Direktor der Anstalt, Major Becker, wegen Regelung der Arbeitszeit, sowie wegen Einführung einer gegenseitigen Kündigung unterhandeln sollen.

Paris, 19. März. Die hiesigen Blätter nehmen zu der gestern in den Kammern verlesenen ministeriellen Erklärung ziemlich denselben Standpunkt ein, den sie schon in ihren Erörterungen über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts befunden. Das „Journal des Debats“ äußert sich sehr unbefriedigt. Es findet Freycinet's Programm sei nur darauf berechnet, Jedem etwas zu bieten. Auch mißbilligt das Blatt die Aeußerungen, die Freycinet in seiner Antwort auf Lockroy's Rede bezüglich des Militärgesetzes und der Schulgesetze gethan hat. Dagegen lobt es die Rede Leon Say's als würdige Kundgebung gemäßigter Ansichten (was bei den Beziehungen des „Journal des Debats“ zu Herrn Say nicht Wunder nehmen kann). Von den konservativen Blättern meint „Figaro“, nach der Erklärung zeige sich das Ministerium als solches der Ohnmacht, dessen gemäßigte Mitglieder durch die Radikalen erdrückt würden. Die übrigen monarchistischen, sowie die radikalen Organe tadeln die verschwommene Fassung der ministeriellen Erklärung.

London, 19. März. Die „Times“ erfahren aus Sansibar, daß der Sultan mit Zustimmung der deutschen Behörden zwei Bevollmächtigte abhandelt, welche den Frieden auf dem Festlande zwischen Arabern und Deutschen im Süden von Dar-es-Salaam herstellen sollen. Emin Pascha begab sich gestern von Sansibar nach Bagamoyo zurück.

#### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 20. März. 88. Ab.-Vorh.: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von Goethe. Dress: Herr Frechtler vom Berliner Theater in Berlin als Gast. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. März. 39. Ab.-Vorh.: Zum erstenmale: „Die Hochzeit von Valen“, Schauspiel in 4 Akten, von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner. Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Sonntag, 22. März. 3. Vorh. außer Ab.: „Die Walküre“, in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Siegmund: Herr G u d e h u s vom Hoftheater in Dresden als Gast. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 23. März. 40. Ab.-Vorh.: Zum erstenmale wiederholt: „Die Hochzeit von Valen“, Schauspiel in 4 Akten, von Ludwig Ganghofer und Marco Brociner. Anfang 6 Uhr.

#### Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 16. März. Gertrud Elisabeth Margarethe, B.: Wilh. Schüler, Proviandantassistent. - 17. März. Nelly Emma, B.: Sidor Keutlinger, Fabrikant. - Karl Josef, B.: Peter Buchert, Schaffner. - Altona Katharina, B.: Alfons Neufuss, Gärtner.

Chaufgebort. 19. März. Jakob Oberst von Unterwiesheim, Schneider hier, mit Christiana Walbus von hier.

Todesfälle. 18. März. Wilhelm, 5 M. 3 T., B.: Jakob Mayer, Schneider. - Florian Rakenberger, Witwer, Steuerernehmer a. D., 78 J.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

|                   | Barom. | Therm. | Wind. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Witterung. |
|-------------------|--------|--------|-------|---------------------|-------|------------|
| März              |        |        |       |                     |       |            |
| 18 Nachts 9 U.    | 731.5  | + 8.4  | 7.1   | 87                  | C     | bedeckt    |
| 19 Morgs. 7 U. 1) | 731.2  | + 5.8  | 6.3   | 91                  | SB    | „          |
| 19 Morgs. 2 U.    | 735.0  | + 8.8  | 6.2   | 73                  | „     | „          |

1) Regen = 2,3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Magau, 19. März, Morgs. 3.07 m, gestiegen 7 cm.

Uebersicht der Witterung vom 19. März 1890, 8 Uhr Morgens. - Hoher Druck bedeckt noch den Nordosten Europa's, eine Depression liegt mit ihrem Centrum etwa über der unteren Mainqueung. Unter ihrem Einfluß herrscht in fast ganz Mitteleuropa trübes, hellenweise regnerisches Wetter. Die Temperaturen haben auf ihrer Vorderseite - in Ostdeutschland - stark zugenommen, sonst sind sie wenig verändert.

#### Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. März 1890.

| Staatspapiere.                                       | Staatsbahn | 189.50                          | Berlin.                                   |
|--|------------|---------------------------------|---|
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Deutsche Reichsanleihe | 106.70     | 105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Dester. Kreditaktien 168.40               |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Preuss. Konigl.        | 106.15     | 105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | Staatsbahn 88.50                          |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Baden in R.            | 104.05     | 104.05                          | Combarben 63.30                           |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ „                    | 104.05     | 104.05                          | Düsseldorf-Kommand. 229.60                |
| Dester. Goldrente                                    | 93.70      | 93.70                           | Braunauer 57.00                           |
| Silberrente  | 78.90      | 78.90                           | Darmstadt 94.00                           |
| 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Ungar. Goldrente       | 88.70      | 88.70                           | Karlsruhe 146.10                          |
| 1880er Rente   | 93.30      | 93.30                           | Tendenz: -                                |
| II. Orientanleihe                                    | 67.80      | 67.80                           |   |
| Italien. Lombard                                     | 91.00      | 91.00                           | Wien.                                     |
| Egypter  | 94.00      | 94.00                           | Kreditaktien 309.10                       |
| Spanier  | 74.50      | 74.50                           | Marktnoten 68.58                          |
| Zürker   | 82.50      | 82.50                           | Ungarn 101.65                             |
| 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Serben                 | 83.50      | 83.50                           | Tendenz: still.                           |
| Santén.  | 250.00     | 250.00                          | Paris.                                    |
| Kreditaktien   | 224.70     | 224.70                          | 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Rente 88.01 |
| Düsseld. Komm. 1870                                  | 106.50     | 106.50                          | Spanier 78 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>    |
| Darmstädter Bank                                     | 160.00     | 160.00                          | Egypter 477.00                            |
| 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> „ „                    | 86.30      | 86.30                           | Düsseld. 657.00                           |
| Ugarn  | 86.30      | 86.30                           | Tendenz: matt.                            |

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm G ar d e r in Karlsruhe.



Carl Bettelien für Private, Anstalten, Militär, Kloster, Einträge: Schutz geg. Geruch u. Zugluft, Preisliste gratis, lief. d. bekannte Eisenmöbel.

Berf.-Geschäft Wilhelm Wolf, Buhl i. Bad.

C.444.2. Ich suche einen Referendar od. Rechtspraktik. mit 2 Justizdienstj. als Stellvertreter auf 4 Wochen, etwa vom 10. oder 15. April ab, und sehe gefl. Anmeldungen binnen 10 Tagen entgegen.

Körrach, den 18. März 1890.  
K. Seydel, Rechtsanwalt.  
C.477.1. Nr. 528. Waldshut. Bei diesseitiger Kasse ist die Stelle eines Kassen- und Kontrolgehilfen alsbald zu besetzen. Gehalt 1600 M. Sicherheitsleistung erforderlich. Bewerbungen wollen innerhalb 8 Tagen dahier eingereicht werden.

Waisen- und Pensionat  
von C.178.5.  
Frau Professor Nickles Ww.,  
Seibelberg-Neuenheim,  
Villa Germania.  
Näheres durch Prospekte.

Badische Weine.  
Beliebte angenehme Tischweine.  
Guter Ersatz für Mosel.  
1 Kiste  
mit 20 grossen Flaschen  
in 4 Sorten  
20 Mark.  
J. F. Menzer,  
B.70.9. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.  
Definitive Zustellung.  
C.426.2. Nr. 4788. Körrach. Weinhandlung J. Dulas von Sulzburg, vertreten durch Agent Kemmerle von Körrach, klagt gegen den flüchtigen Beda Wöhler, früher Wirth zum „Kroftobill“ hier, aus Weinkauf mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung des Kaufpreises von 117 M. 90 Pf., nebst 6% Zins vom 19. Oktober 1889 und Rückgabe zweier Kräfte oder Ersatz deren Wertes mit 25 M., sowie auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und ladet den Beklagten zur Klageverhandlung vor das Großh. Amtsgericht Körrach auf  
Montag, den 19. Mai 1890,  
Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zwecke der Zustellung wird Vorstehendes öffentlich bekannt gemacht. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

C.407.2. Nr. 2690. Messkirch. Das Großh. Amtsgericht Messkirch hat unterm heutigen folgendes Aufgebot

erlassen:  
Eduard Blender, Wirth von Gutenstein, besitzt auf Gemarkung Gutenstein ohne Grundbuchmäßigen Erwerbstitel folgende Eigenschaften:  
1. Lagerb. Nr. 457. 52 Ar 93 Mtr. Acker auf der Steige, neben Josef Blender und Aufhöber.  
2. Lagerb. Nr. 459. 42 Ar 93 Mtr. Acker daselbst, neben Josef Blender und Sebastian Weil, und  
3. Lagerb. Nr. 461. 26 Ar 91 Mtr. Acker daselbst, neben Josef Blender und Gemeindegeweg.

Auf Antrag desselben werden alle diejenigen Personen, welche an den genannten Grundstücken in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen sind oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 30. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine bei dem diesseitigen Gerichte anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche dem Antragsteller gegenüber für erloschen erklärt würden.

Messkirch, den 12. März 1890.  
Die Gerichtsschreiberei  
Großh. bad. Amtsgerichts.  
Wanfel.

Konkursverfahren.  
C.469. Nr. 2458. Oberkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths und Sauerwasserhändlers Hilarius Fink von Köberberg, Gemeinde Jbad, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlussstermins hierdurch aufgehoben.

Oberkirch, den 17. März 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Schneider.

C.468. Nr. 2393. Waldkirch. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Dr. Alois Heding, Inhabers der Firma „Elektrotechnische Fabrik Waldkirch“, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlussstermins hierdurch aufgehoben.

Waldkirch, den 13. März 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
(gez.) Speri.

Dies veröffentlicht  
Der Gerichtsschreiber:  
Willi.

C.472. Nr. 2963. Staufen. Die 80 Jahre alte Witwe des Johann Gahinger, Gahinge, geb. Weher in Rorsingen, wurde unterm 3. d. Mts., Nr. 2000, gemäß § 598 C.P.D. für

### Gesellschaft für Spinnerei und Weberei Ettlingen.

Mittwoch den 23. April 1890,  
Vormittags 10 Uhr,  
findet die ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Gesellschaft im Hotel zum Erbrünnen in Karlsruhe statt, zu welcher die Besitzer der Actien ergebenst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**  
1. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Jahr, sowie der Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrathes. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.  
2. Beschlussfassung über die Vorschläge zur Gewinnvertheilung.  
3. Neuwahl des Aufsichtsrathes.  
4. Beschlussfassung über Neuerrstellungen und  
5. über Beschaffung der nöthigen Geldmittel, wenn erforderlich durch Aufnahme einer Anleihe.  
Für Ausübung des Stimmrechts der Actionäre sind die Bestimmungen des § 28 der Statuten maßgebend.  
Ettlingen, den 17. März 1890. C.482.

### Kreis-Hypothekenbank Körrach.

Wir beziehen uns auf nachstehende Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz unserer Anstalt und zeigen hiermit ergeben an, daß dieselben in der letzten Generalversammlung unserer Actionäre vom 8. d. Mts. genehmigt worden sind und daß die Dividende pro 1889 auf 6% per anno, d. i. Mf. 24.— per Actie I. Serie, „ 12.— „ „ II. „ festgesetzt worden ist.  
Diese kann vom 31. ds. an gegen Abgabe unserer 21. resp. 14. Dividenden-Coupons im Banklokale dahier bezogen werden.  
Körrach, den 12. März 1890. C.476.

Der Vorstand.  
soll. Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. Decbr. 1889. Haben.

| Aktiva.            |            | Passiva.                   |            |
|--------------------|------------|----------------------------|------------|
| M.                 | ℥.         | M.                         | ℥.         |
| Kassa              | 24,349 39  | Finsen                     | 52,483 07  |
| Hypothekendarlehen | 6,137 48   | Provisionen                | 7,568 61   |
| Steuern u. Umlagen | 2,592 87   | Baloren                    | 43,489 05  |
| Verluste           | 84,745 57  | Eigenschaften              | 4,650 50   |
| Retto-Lieferung    | 117,825 26 | Gewinn-Saldo vom Jahr 1888 | 9,634 03   |
|                    |            |                            | 117,825 26 |

Schluss-Bilanz per 31. Dezember 1889.

| Aktiva.  |              | Passiva.                                |              |
|--|--------------|---|--------------|
| M.   | ℥.           | M.                                      | ℥.           |
| Kassa  | 6,363 03     | Actien                                  | 600,000 —    |
| Hypothekendarlehen   | 4,517,140 29 | Bank Obligationen                       | 5,299,670 —  |
| Ganztödel  | 1,585,868 27 | Guthaben-Büchlein                       | 299,132 41   |
| Faustpfand-Verträge und Schuldscheine von Gemeinden u. Corporat. | 412,543 77   | Kontoforrent                            | 278,281 54   |
| Eigenschaften  | 36,285 —     | Reservefonds                            | 133,000 —    |
| Baloren  | 160,416 05   | Extra-Reserve                           | 65,000 —     |
| Finsen   | 11,641 11    | Dividenden                              | 43,528 —     |
| Mobilien (pr. memor.)  | 100 —        | Gewinn-Saldo, Vortrag auf neue Rechnung | 11,745 57    |
|  | 6,780,357 52 |   | 6,780,357 52 |

patentirt, auf jedem Pfluge verwendbar, solid gebaut, große Ersparnis an Zeit und Arbeit bringend, liefert von Ende März an gegen vorherige Bestellung zu 100 Francs per Stück unter Nachnahme. Von derselben Zeit an Prospekte gratis und franco.  
C.385.3. OF 5040.

J. Angst, auf Bohl, Hüntwangen (Schweiz).

### Imperial Wine Company.

London E. C.

Portwein von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
Sherry von M 2. an bis zu M 10. per Fl.  
Madeira von M 3. an bis zu M 4. per Fl.

Specialität in alten Weinen für Reconvallescenten.  
Jede Flasche ist mit unserer Firma und Trade-Mark versehen.  
Niederlage bei Carl Baumann in Karlsruhe.

### Um beim Annonciren Erfolg zu haben

herbeizuführen, muss man vor Allem für eine zweckmäßige Abfassung seiner Inserate, augenfalligen Satz und die Wahl derjenigen Zeitungen besorgt sein, deren Leserkreis für den publizierten Gegenstand das grösste Interesse hat. Die auf diesem Gebiet schon 34 Jahre, also am längsten längste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler Karlsruhe, Kaiserpassage, kann in vorerwähnten Punkten sowohl wie auch bezüglich der grössten Kostenersparnis jedem Inserenten den zuverlässigsten Rath erteilen und die höchsten Vortheile durch Rabatgewährung bieten. Es ist daher für Jeden, der annoncieren will, von ausserer Wichtigkeit, sich an genannte Firma zu wenden.  
C.387.4.

C.456.1. Mosbach. An den Nachlass der am 14. November 1889 verstorbenen Ehefrau des Eisenbahnarbeiters Wilhelm Müller, Christina, geborene Henrich von Redarburten, ist deren Bruder, Johann Valentin Henrich, gebürtig von Redarburten, der sich im Jahre 1854 nach Amerika begeben hat und dessen Aufenthaltsort nicht bekannt ist, erberbendigt.

Dieser erberbendigte Bruder oder seine Nachkommen werden hiermit zu der zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlung unter Anberaumung einer Frist von drei Monaten mit dem Bedeuten vorgeladen, daß wenn sie in der gegebenen Frist nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugewiesen werden, welchen sie zuläufig, wenn der oder die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Mosbach, den 15. März 1890.  
Der Großh. Notar:  
Gustav Hochhütter.

C.413. Kenzingen. Sigmund Herr von Bombach ist vermählt und zur Erbschaft auf Ableben der Bertha Baptist, des Kindes der verstorbenen Ehefrau des Rathschreibers Josef Van-

stift, Bertha, geb. Herr von Kenzingen, mitberufen.  
Derselbe wird aufgefordert, binnen zwei Monaten seinen Aufenthalt anzuzeigen, um ihn zur Verlassenschaftsverhandlung laden zu können.  
Kenzingen, den 10. März 1890.  
Großherzogl. Notar:  
Kenzinger.

Zwangsvollstreckung.  
C.473. Donaueschingen.  
Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Landwirth Karl Meßger in Gellingen am Freitag den 28. März 1890, Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause daselbst folgende Eigenschaften auf Gellingen-Gemarkung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. Haus Nr. 143a. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dache, an der Kirchgasse, nebst 2 a 70 qm Hausplatz und Hofraube, tar. 4300 M.
2. Haus Nr. 143b. Ein zweistöckiges Gerbereigebäude mit Ganganhang, nebst 1 a 16 qm Hausplatz und Hofraube und 1 a Hausgarten an der Kirchgasse, tar. 2000 M.
3. 16 a 13 qm Ackerland auf dem Köpferplatz, tar. 500 M.
4. 18 a 66 qm Ackerland bei der Reichelgrube, tar. 300 M.
5. 14 a 93 qm Acker in hinteren Wolfäcker, tar. 20 M.
6. 15 a 84 qm Acker im Kaufener Thal, tar. 10 M.
7. 25 a 34 qm Wiese in Wintelwiesen, tar. 600 M.
8. 36 a 42 qm Acker und 43 a 30 qm Wiese auf dem Grund, taxirt 1200 M.
9. 33 a 66 qm Ackerland in Unterwieseln, tar. 1300 M.
10. 29 a 04 qm Ackerland links am Wartenberger Weg, tar. 150 M.
11. 17 a 31 qm Ackerland in der Stadtwiese, tar. 600 M.
12. 16 a 92 qm Acker an der Langensteig, tar. 170 M.
13. 4 a 76 qm Wiese im mittleren Rieb, tar. 50 M.
14. 8 a 10 qm Wiese im Rieb, taxirt 150 M.

Donaueschingen, 25. Februar 1890.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Kappeler.

C.481. Staufen.  
Steigerungs-Zurücknahme.  
Die gegen Rindewirth Johann Wiesler in Obermünsterthal auf Montag den 24. März 1890, Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr, in das Rathhaus zu Obermünsterthal anberaumte Zwangs-Versteigerung findet nicht statt.  
Staufen, den 18. März 1890.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Großh. Notar  
Dilger.

C.454.1. Nr. 2808. Forberg. Maurer Ferdinand Wagner von Wenzhofen, zuletzt wohnhaft daselbst, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Donnerstag den 29. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Forberg zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landweh-Bezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Forberg, den 13. März 1890.  
Speaner.  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C.378.2. Nr. 2376. Buchen. Bäder Karl Josef Weizner von Oberstendthal, zuletzt wohnhaft in Müden, wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.  
Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 9. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Buchen zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.  
Buchen, den 11. März 1890.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Dyppenheimer.

C.442. Nr. 40. Wiesloch.  
Befanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem

Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. Bietheim, Mittwoch den 26. März d. J., Vormittags 9 Uhr.
2. Malsch, Donnerstag den 27. März d. J., Vormittags 9 Uhr.
3. Mühlhausen, Freitag den 28. März d. J., Vormittags 9 Uhr.
4. Nauenberg, Samstag den 29. März d. J., Vormittags 9 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiebei mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während 8 Tagen vor dem Fortführungsstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Verurteilung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.  
Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müssen.  
Wiesloch, den 14. März 1890.  
Der Bezirksgeometer: A. Meyer.

C.483. Karlsruhe.  
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 24. März ds. Js. werden die Werktagszüge Nr. 281a und 288a, Freiburg-Gottenheim, von bzw. bis Altbreisach verkehren, und zwar: Altbreisach ab 4 Uhr<sup>55</sup> Morgens, Freiburg ab 5<sup>45</sup>, Walschweier ab 5<sup>11</sup>, Gottenheim ab 5<sup>20</sup>, Suggstetten ab 5<sup>30</sup>, Freiburg ab 5<sup>37</sup>, und Freiburg ab 7 Uhr<sup>20</sup> Min. Abds., Suggstetten an 7<sup>25</sup>, Gottenheim an 7<sup>30</sup>, Walschweier an 7<sup>37</sup>, Freiburg an 7<sup>45</sup>, Altbreisach an 8<sup>00</sup>.  
Von dem gleichen Tage an kommt der Zug Nr. 288a, Freiburg-Gottenheim, nicht mehr zur Ausführung.  
Karlsruhe, den 19. März 1890.  
General-Direktion.

C.381.2. Nr. 1021. Baden.  
Arbeit-Vergabung.

Für den Neubau des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses in Baden sollen die Grab-, Maurer- und Steinhauearbeiten sowie die Holzgelieferungen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.  
Die Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen liegen auf dem Baubureau des Neubaus, Gernsbacherstraße Nr. 43, zur Einsicht auf.  
Die auf Einzelweise gestellten Angebote sind verschlossen längstens bis Mittwoch den 26. März d. J., Abends 6 Uhr, bei unterzeichnetem Stelle einzureichen.  
Baden, den 14. März 1890.  
Großh. Bezirksbaupolizei.  
Kredell.

Verkauf von Eichen- und Fichtenrinde.

C.474.1. Die Großh. Bezirksforstei Gengenbach verkauft im Wege schriftlichen Angebotes:  
1. Folgende sechs Loose Eichenrinde: Loos 1, Abth. 1 33 Kapellenwald, 19- bis 30jährige Kernwuchsrinde, geschätzt zu 250 Str.  
Loos 2, Abth. 1 37 Kofgrund, 24jährige Kernwuchsrinde, geschätzt zu 130 Str.  
Loos 3, Abth. 1 41 Walschweiersgrund, 16jährige Ausschlagrinde, geschätzt zu 80 Str.  
Loos 4, Abth. 1 52 Eichwaldhof, 18jährige Ausschlagrinde, geschätzt zu 300 Str.  
Loos 5, Abth. 1 49 Sommerwald, 14- bis 27jährige Kernwuchs- und Ausschlagrinde, geschätzt zu 250 Str.  
Loos 6, Abth. 1 18 Richtersgrund, 16jährige Ausschlagrinde, geschätzt zu 30 Sennner.  
II. Das diesjährige Ergebnis an Fichtenrinden in Distrikt 1 Mooswald, geschätzt zu 260 Ster.  
Die Eichenrinde von den Loosen 1, 2, 4 und 5 wird auf ärarische Kosten nach Gengenbach, die der Loose 3 und 6 nach Wierach verbracht.  
Bei annehmbarer Bürgschaftsleistung wird Vorfrist bis zu 5 Monaten vom Tag der Ueberweisung an bewilligt.  
Angebote wollen auf Eichenrinde für 1 Str., auf Fichtenrinde für 1 Ster schriftlich gemacht und verschlossen bei der Bezirksforstei längstens bis Freitag den 28. März 1. J., Abends 6 Uhr, eingereicht werden.  
Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 29. März, Vormittags 10 Uhr, statt.  
Die näheren Bedingungen liegen bei der Bezirksforstei zur Einsicht auf.  
Die Domänenwaldhüter Lehmann und Müller in Fabrik Nordrach, Rieble in Nordrach, Fächle in Paigerach und Müllner in Gengenbach zeigen auf Verlangen die Rindenschläge vor.